

Art vorgenommen hätte. Polidoro nun schreibt in einer der Abhandlungen, aus denen seine *Antiquitates Frentanorum* bestehen, Manfred habe der öffentlichen Schule von Lanciano die 50 Augustalen jährlicher Rente, welche die Gemeinde ihr ausgeworfen hatte, durch ein besonderes Privileg bestätigt, *quarto Nonas Maias, ao. 1255, ind. 13*. Als Ganzes ist Polidoros Werk nie gedruckt worden. Doch hat V. Bindi, *Monumenti storici ed artistici degli Abruzzi* 1889 einzelne Abschnitte daraus veröffentlicht; S. 695 findet man das Regest der Urkunde Manfreds.

Polidoro, geb. 1687, gest. 1748, war nach Mommsen ein Bösewicht, der Inschriften fälschte¹. Auch kennen wir nur aus seinem literarischen Nachlass das *Chronicon S. Stephani protomartyris ad Rivum-Maris*, das man heute als unecht preisgegeben hat². Urkundenfälschungen Polidoros sind bisher nicht nachgewiesen, wohl wegen der Dürftigkeit des vorliegenden Materials: mir sind ausser kürzeren Excerpten³ eben nur die von Bindi veröffentlichten Bruchstücke bekannt geworden⁴. Jedenfalls ist Vorsicht geboten, wenn kein Anderer, als Polidoro, für eine urkundliche Angabe Bürgschaft leistet⁵. Freilich meine

1) C. I. L. IX, 278. Eine Lanze für Polidoro hat Bindi l. c. 911—913 gebrochen. 2) Schipa im Archivio p. l. prov. Napoletane X, 534—568. 3) Wie Polidoros Werk in unseren Tagen für Bindi eine sehr reiche, aber auch sehr trübe Quelle war, so im Anfang des Jahrhunderts für Romanelli. In seinen *Scoverte patrie* I, 341 veröffentlichter Berardi monachi S. Stefani lamentatio de desolatione sui monasterii, facta per exercitum domini Henrichi regis (1197) et cruce signatorum. Unmittelbar vorher beruft sich Romanelli auf eine Hs. Polidoros: wahrscheinlich ist es gut gewesen, dass deutsche Forscher das Gedicht bisher nicht gekannt haben. 4) Mommsen benutzte ein Exemplar des Herrn M. Tafuri in Neapel. Nach Minieri-Riccio, *Bibl. stor. topogr. degli Abruzzi* 540 besaßen es 1862 dessen Erben. Ich habe mich vergebens danach erkundigt. Ein anderes Exemplar befindet sich in der Bibliothek des Herrn G. Bonanni zu Ortona a mare, die leider verschlossen war, als ich Ortona besuchte. Bindi druckte Bruchstücke, die P. Saraceni in Chieti, der erste Herausgeber der Chronik von S. Stefano, ihm zur Verfügung stellte. Vgl. seine *Mem. degli Abruzzi* 351 Anm. 1. 5) Alexander III. soll 1177 dem Kloster S. Giovanni in Venere seine Güter bestätigt haben. J.-L. 12790. Die darüber allein vorliegende Notiz verdanken wir Bindi, der sich auch für seine Geschichte von S. Giovanni vornehmlich auf die Hs. Polidoros stützt. Nur aus diesen, wie erwähnt, kennen wir auch die Chronik von S. Stefano, der kein Anwalt mehr das Wort redet. Hier und in unserer Urkunde begegnet aber derselbe böse Fehler. Nach der Chronik wäre der Papst 1177 durch widrige Winde in Vasto festgehalten worden; zur Begrüssung hätten sich in Vasto eingefunden: mit seinem Abte der Verfasser selbst, dann der Abt. von S. Giovanni. Eben für dessen Kloster ist, wie schon gesagt, J.-L. 12790 ausgestellt, und zwar der Chronik entsprechend: in Vasto.